

# ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

herausgegeben von

ERICH MEUTHEN und HERMANN HALLAUER

Band I Lieferung 3a: 1451 Januar – September 5



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

---

1996

# ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

IM AUFTRAG DER

HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

herausgegeben von

ERICH MEUTHEN

und

HERMANN HALLAUER

FELIX MEINER VERLAG  
HAMBURG

# ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

Band I Lieferung 3a: 1451 Januar–September 5

herausgegeben von

ERICH MEUTHEN

1996

FELIX MEINER VERLAG  
HAMBURG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <<https://portal.dnb.de>>.

ISBN eBook 978-3-7873-4888-6 (PDF)

© Felix Meiner Verlag GmbH 1996

Alle Rechte vorbehalten.

Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen,  
soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

Die hier vorgelegte dritte “Lieferung” der ‘Acta Cusana’ erscheint wesentlich später, als zunächst vorgesehen war. Über längere Zeit hielten wissenschaftliche Aufgaben mancherlei anderer Art den Bearbeiter ab. Sicher maßgeblicher war jedoch der unterschätzte Umfang des einschlägigen Quellenmaterials, das bei der Ermittlungsarbeit in Archiven und Bibliotheken weit über das hinausging, was früheren Planungen zugrunde gelegt worden war. Die dritte Lieferung ist daher umfangreicher als die beiden ersten insgesamt und muß aus technischen Gründen gar in zwei Hälften 3a und 3b geteilt werden. Erschwerend hinzu kam die Heterogenität der Sachverhalte, mit denen Nikolaus es auf seiner deutschen Legationsreise zu tun hatte und so denn auch die Edition. Sie zwangen zur Einarbeitung in vielerlei örtliche Situationen, in welche die jeweiligen Texte eingebettet sind. Extensive Durchsicht und Erfassung landes- und ortsgeschichtlicher Literatur war geboten, um dem Benutzer wenigstens in Hinweisform den jeweils notwendigen Verständnisrahmen zu zeichnen. Ein halbes Forschungsfreijahr, das mir die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1983/84 bewilligte, war für die Erfassung dieses Materials überaus förderlich. Andererseits wurde dabei aber auch deutlich, daß Vollständigkeit kaum zu gewinnen war. Die landes- und ortsgeschichtliche Forschung wird an vielen Stellen über das hier Gebotene hinaus weiterkommen. Sie hat z.B. ganz praktische Standortvorteile, indem ihr die jeweilige Spezialliteratur leichter greifbar ist, als sie dem ortsfernen Bearbeiter der ‘Acta Cusana’ zur Verfügung steht. Der Leihverkehr ist bisweilen schleppend; jahrelanges Zuwarten mit dem Erscheinen dieser Lieferung war abzuwägen gegen die Vorteile, welche die raschere Präsentation auch in etwas unfertigerem Zustand bietet. Die schon nicht geringen Nachträge, die zu den beiden ersten Lieferungen vorgesehen sind, werden für die dritte sicher nicht weniger zahlreich sein.

Was vorhin als örtliche “Situation” bezeichnet wurde, entspricht insgesamt jedoch eben dem, worauf schon Josef Koch mit Nachdruck hinwies, als er Nikolaus in seiner “Umwelt” zu verstehen suchte. Für die Edition heißt das, von dieser “Umwelt” über die Cusanus-“Texte” im engeren Sinne hinaus soviel mitzuteilen, wie das Gesamtverständnis seiner Persönlichkeit erforderlich macht. Die ‘Acta Cusana’ präsentieren damit zugleich ein Stück “Zeitgeschichte” des 15. Jahrhunderts. Wenn ich recht sehe, fehlt ein Quellenwerk, das in exemplarischer Form im besonderen die kirchlichen Strukturen jener Zeit editorisch dokumentiert. Die ‘Acta Cusana’ möchten über die biographische Zuwendung hinaus gerade auch diesen allgemeineren Aspekt berücksichtigen.

Man könnte, abgesehen hiervon, viele Verfügungen des Legaten als Routineangelegenheiten abtun, die er *apostolica auctoritate* bloß anstelle der Kurie erledigte. Das mag zum Teil zutreffen. Aber er wäre nicht der stets überlegt und gewissenhaft vorgehende Amtsdienier gewesen, als welcher er in den Quellen gerade auch jetzt durch sein persönliches Engagement im Detail besticht. Ein schönes Beispiel hierfür ist der

im Autograph erhaltene Entwurf seiner Urkunde über die Frankfurter Pfarreteilung (s.u. Nr. 2394). Wir haben anzunehmen, daß er sich in dieser Weise häufiger, als es zunächst scheinen mag, ganz persönlich auch mit alltäglichen Legatengeschäften befaßte. Im Einzelfall ist es natürlich ohne Hilfe des Autographs schwierig, jeweils zu entscheiden, wieweit er Autor solcher Verfügungen nicht nur der Sache nach, sondern auch in ihrer schriftlichen Fixierung gewesen ist und wieweit also anderenfalls der Normalsatz, den wir für Texte dieser Art vorgesehen haben, ins neutralere Petit zurückzunehmen war. Behutsame Vorsicht ließ immer wieder das zweite wählen, für das erste entsprechende Begründungen schreiben, wo keine Evidenz allen Zweifelns enthob.

Wie schon in den bisherigen Lieferungen wurde bei erschlossenen Daten auf bestmögliche Fixierung durch Eckdaten Wert gelegt. Bisweilen hat das etwas umständliche Angaben zur Folge, auf die aber nicht verzichtet werden konnte. Das ist z.B. der Fall, wenn für einen Ortsaufenthalt nicht der genaue Ankunfts- und Aufbruchtag bekannt sind, sondern sich lediglich jeweils früheste bzw. späteste Aufenthaltsnachweise finden. Im Zusammenhang habe ich darüber gehandelt in meiner Studie: Das Itinerar der deutschen Legationsreise des Nikolaus von Kues 1451/1452, in: Papstgeschichte und Landesgeschichte. Festschrift für Hermann Jakobs, Köln usw. 1995, 473–502. Auf die sich mit dieser Publikation insgesamt stellenden Editionsprobleme bin ich unlängst eingegangen in: Cusanus-Studien X. Die „Acta Cusana“. Gegenstand, Gestaltung und Ertrag einer Edition (SBH Jg. 1994 Bericht 5), Heidelberg 1994. Zu den Zielsetzungen der Kommentierung wäre nachdrücklich zu wiederholen, daß es ihr primär um die Erfassung der Überlieferung geht, bei der sachlichen Interpretation, schon wegen des bereits jetzt an Grenzen stoßenden Umfanges, Zurückhaltung geboten war. Möge die auswertende Forschung sich der mannigfachen Bezüge der hier gebotenen Quellen in das gesamtgeschichtliche, aber auch bisweilen sehr örtliche Umfeld hinein annehmen.

Ursprünglich war vorgesehen (s.o. Vorwort p. xvi der ersten Lieferung), Namenregister (und Sachregister) zum gesamten Unternehmen für den Schlußband III aufzusparen. Die Benutzbarkeit des ersten Bandes wäre jedoch im Hinblick auf die sich hinauszögernden Erscheinungsdaten der weiteren Bände stark beeinträchtigt worden. Deshalb wird Band I beide Register schon vorweg in Gestalt einer vierten Lieferung gesondert erhalten, die gleich folgend in Satz geht.

Für die Richtigkeit der angegebenen Archiv- und Bibliothekssignaturen kann vorerst nicht immer gebürgt werden. Sie verändern sich teilweise mit großer Geschwindigkeit. Es empfiehlt sich daher, mit entsprechenden Konkordanzen bis zum Ende zuwarten. Soweit der Nutzen evident ist, sind entsprechende Veränderungen der Lagerungsorte und der Signaturen notiert worden. Grundsätzlich hätte es natürlich mehrhundertfacher Rückfragen bedurft; stammen die Texte doch aus bislang 335 Archiven und Bibliotheken (nicht wenige wurden darüber hinaus ohne Erfolg konsultiert). Mehrere reagierten auf solche Rückfragen positiv, andere gar nicht. Sicher wäre mit einer weiteren mehrjährigen Verzögerung im Erscheinen dieser Lieferung zu rechnen gewesen. Und so wurde dann von der Rückfrageaktion Abstand genommen, zumal ja keineswegs sicher ist, ob neuerliche Archivalien- und Handschriftenverlagerungen die Signaturen nicht wieder obsolet machen.

Den beiden ersten Lieferungen wurde jeweils eine „Beilage. Kurztitel-Auflösung“ mitgegeben. Für die dritte Lieferung erübrigte sie sich, da die demnächst erscheinende vierte Lieferung neben den Registern auch eine zusammenfassende Kurztitel-

Auflösung für alle drei Lieferungen enthalten wird. Beiden Teilbänden der dritten Lieferung sind jedoch zu Beginn bzw. am Ende jeweils ein Kalender für die Zeit der Legationsreise, eine Mitteleuropakarte mit dem Reiseweg sowie eine Übersicht über die 13, schon von Josef Koch in solcher Weise durchgezählten Reformdekrete des Cusanus zugefügt.

Nicht geringe Anforderungen stellte die Drucklegung. Anfang 1992 begann meine Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Universität zu Köln Ingrid Müller mit der im Hinblick auf die spätere Buchgestaltung höchste Anforderungen stellenden druckkompatiblen PC-Verarbeitung des bis dahin maschinenschriftlichen Manuskripts, in der letzten Phase seit Anfang 1994 von Andreas Faßbender ebendort unterstützt. An der zeitaufwendigen Korrekturarbeit beteiligten sich sodann in freundschaftlicher Verbundenheit und mit entsagungsvoller Intensität, wie auch schon bei der zweiten Lieferung, Hermann Hallauer und Johannes Helmrath, denen ich darüber hinaus vielerlei wertvolle Hinweise verdanke.

Auch an dieser Stelle aber die wiederholte Bitte um Mitteilung von Übersehenem und vielleicht gar noch Unzugänglichem. Die Arbeit an der dritten Lieferung hätte sich schließlich, wie schon angedeutet, ad infinitum hinziehen müssen, wäre letzte, jedoch ohnehin nie erreichbare Vollständigkeit bei der Erfassung der Überlieferung als unerlässlich angesehen worden. Die Hilfen, die von anderen gerade für diese Lieferung geleistet wurden, sind groß und werden bei den einzelnen Stücken zu würdigen sein. Mit Nachdruck hinzuweisen ist auf die schon von Josef Koch vorangetriebene Materialsammlung, welche gleichsam den Sockel für die Bearbeiter der nächsten Generation geschaffen hat. Die darauf aufbauende Sucharbeit hatten sich Hermann Hallauer und ich zunächst so aufgeteilt, daß er sich mehr der Überlieferung im südlichen Deutschland und in Österreich widmete, im besonderen in Tirol, während ich mich stärker dem nördlichen Deutschland, Belgien und den Niederlanden zuwandte. Dabei gab es mancherlei Grenzüberschreitungen, die zu freundschaftlich wechselseitigen Zulieferungen führten. Der Verzeichnungsstand der Archive und Bibliotheken zwang immer wieder zu längeren Aufenthalten an Ort und Stelle. Das erforderte Zeit, Geduld und mancherlei materielle Opfer. Was Hermann Hallauer hier für die Cusanus-Forschung geleistet hat, ist unermeßlich viel; im besonderen diese dritte Lieferung wäre ohne ihn nicht möglich gewesen. Die Liebe zur Sache half dabei nicht minder als der Lohn schöner Entdeckungen. Den Benutzer auch dieser Lieferung an der Freude darüber teilnehmen zu lassen, ist ein sehr verständlicher Wunsch beider Bearbeiter, den man ihnen so häufig wie möglich erfüllen möge.

E. M.

Die Legation des NvK war nicht auf die Reise durch das Reich beschränkt, die von der nachfolgenden dritten Lieferung der *Acta Cusana* erfaßt wird und ihn etwa mit der Monatswende von März zu April 1452 vorerst und zunächst auch nur vorübergehend nach Brixen gelangen ließ. Vielmehr dauerte sie offiziell bis zu seiner Rückkehr nach Rom am 5. März 1453. Daher z.B. irrg. F. Oakley, *The Western Church in the Later Middle Ages, Ithaca und London 1979* (Paperback 1985) 240: "April 1452, when his mission officially ended". Bis zur Rückkehr nach Rom führte NvK dementsprechend den Legatentitel, soweit er innerhalb des ihm 1450 XII 24 zugewiesenen Legationsbereichs, nämlich per Alamaniam, Bohemiam et illis vicinas partes (s.o. Nr. 952 Z. 29f.), als Legat tätig war, und zwar zunächst mit der seinen Amtsbereich verkürzend umschreibenden Titulatur: Nicolaus miseratione divina sacrosancte Romane ecclesie tituli sancti Petri ad 10 vincula presbyter cardinalis apostolice sedis per Alamaniam legatus. Die Sigle "NvK" gibt in den Kopfreisten der einzelnen Stücke in der Regel diesen Titel wieder, der erstmals 1451 I 25 (s.u. Nr. 989) belegt ist. Abgesehen von einem singulären Nachweis 1451 VIII 23 (s.u. Nr. 1645) ist er jedoch seit 1452 I 5 (s.u. Nr. 2161) nach Alamaniam um den sich an Nr. 952 Z. 29f. anlehnenden Zusatz: et nonnulla alia regna ac provincias (et nonnullis aliis partibus: Nr. 2199) erweitert. Wahrscheinlich schlagen sich darin die Legationsbulle für England bzw. die Länder des Hg. von Burgund von 1451 VIII 13 und 1451 VIII 15 nieder; s.u. Nr. 1610 und Nr. 1617.

Zum äußeren Ablauf der Legation im allgemeinen kann mancherlei der etwas jüngeren Aufzeichnung von 1469/1484 über das Zeremonial des Kardinal-Legaten Carvajal (1455ff.) entnommen werden; Gómez Canedo, Don Juan 345–347; Wasner, *Fifteenth-Century Texts* 323–326 (ebendort 326–328 weitere einschlägige Zeremonialtexte bis 1503/1504).

Die von NvK ausgestellten Urkunden zeigen jeweils ein bis drei Kanzleibeamte beteiligt. Unter der Plika befindet sich immer wieder der Vermerk: Visa. T. L. Es handelt sich bei diesen beiden Buchstaben um die Paraphes des Th(omas) L(livingston), der NvK nachweislich bis Anfang Dezember 1451 auf der Legationsreise begleitete und als sein cancellarius bezeichnet wird (s.u. Nr. 1520 Z. 31). Zu den in ihrem Lande einflußreichen 25 Schotten gehörend, die in Köln studierten (1423 Immatrikulation als cursor theologie, 1424 und 1425 als bacc. theor. belegt; Keussen, Matrikel I 233 Nr. 137, 10), seit 1432 bis zum Ende Mitglied des Basler Konzils und im Auftrag des Basiliense auf den deutschen Reichstagen der vierziger Jahre tätig, dürfte er ein schon Jahrzehntelanger Bekannter des NvK gewesen sein, dem er offensichtlich als "Basler" Sympathiewerber für Nikolaus V. beim deutschen Klerus helfen sollte, der dem Papst weitgehend reserviert gegenüberstand. Doch 30 könnte es sich auch bloß um eine vorübergehende materielle Versorgung des von Felix V. 1440 mit dem schottischen Bistum Dunkeld providierten, dort aber nie anerkannten, wenngleich schon um die Jahreswende 1440/41 zum Bischof geweihten Zisterziensers gehandelt haben, der sich nach dem Ausgleich der Basler mit Nikolaus V. wie andere nicht anerkannte Bischöfe fortan als in universali ecclesia episcopus bezeichnete und als solcher Pontifikalhandlungen vornahm. Auf der Legationsreise des NvK begegnet er zudem mehrfach als in dessen Auftrag zu Wort kommender Theologe; s.u. Nr. 1364 Z. 42ff. mit Anm. 6, Nr. 1708 Z. 5, Nr. 1725, Nr. 1986 Anm. 2, Nr. 2331 Z. 5ff. und dazu noch Nr. 1655. Für die ältere Literatur zu Livingston sei summarisch auf Watanabe, Nikolaus von Kues 173–177, verwiesen. Seither noch: D. E. R. Watt, *Fasti Ecclesiae Scoticae Medii Aevi ad annum 1638*, St. Andrews 1969, 98; Helmuth, Basler Konzil 233; Mongiano, *Cancelleria di un antipapa* 231; M. Watanabe, in: *American Cusanus Society Newsletter* X/2 (1993) 6–8.

40 Ein jeweils anderer Name befindet sich auf der Plika derselben Urkunden. Es handelt sich hierbei bis Anfang Dezember 1451 fast ausschließlich um Heinrich Pomert. Er stammte aus Lübeck, hatte im besonderen gute Pfründen in Norddeutschland (u.a. die Propstei von St. Andreas zu Verden), war jedoch, als NvK B. von Brixen wurde, bereits Konsistorialnotar ebendort und arbeitete hinfört als dessen Sekretär; Meuthen, Letzte Jahre 203f.; Abert-Deeters, *Repertorium Germanicum* VI 206f. Nr. 1990; Pitz, *Repertorium Germanicum* VII 109f. Nr. 968; Brosius-Scheschkewitz-Borchardt, *Repertorium Germanicum* VIII 287f. Nr. 1942.

1451 XII s beauftragte NvK ihn mit der Einsammlung der Ablaßgelder in Nord- und Mitteldeutschland; s.u. Nr. 2080. Während seiner Abwesenheit vertrat ihn in der Kanzlei des NvK laut Unterschrift auf den Pliken seither Johannes Stam. Zu diesem s.o. Nr. 620.

Ziemlich unregelmäßig steht auf den Rückseiten, oft in Verbindung mit einem R(egistra)ta-Vermerk, ein Name, den der Schriftvergleich in der Regel, jedoch nicht immer, als Schreiber der jeweiligen Urkunde erweist. 50 Zu nennen sind hier: Peter von Erkelenz (Ende Februar bis Ende April 1451), Walter Keyen (Ende Februar bis Ende April und Ende Oktober bis Ende November 1451), Heinrich Sottern (Mitte März bis Mitte April 1451), Leonius de Cruce (1451 III 24) und Johannes von Bastogne (ab Mitte November 1451). Eigenartigerweise fehlen solche Vermerke vom Mai 1451 bis zur Ankunft in Trier im Oktober desselben Jahres. Der damals noch junge Peter von Erkelenz hat in der Entourage des NvK wachsende Bedeutung erlangt, die von der Über- 55 lieferung gar so weit überschätzt wurde, daß sie ihn, statt des Kardinalsbruders, auf dem Stifterbild der Kapelle zu Kues zum Begleiter des Cusanus machen wollte. Vgl. im übrigen Meuthen, Peter von Erkelenz.

Die Tätigkeit der an den NvK-Urkunden beteiligten Kanzleibeamten erinnert an die Funktionsteilung, wie sie auch das Zeremonial Carvajals aufweist; Gómez Canedo, Don Juan 346; Wasner, Fifteenth-Century Texts 323ff. Als Kanzleivorsteher begegnen hier ebenfalls ein Bischof, der zugleich die Ausfertigungen taxierte, wie es 60 auch Livingston hin und wieder tat, sowie ein Auditor und ein Sekretär. Dieser entwarf ex formulario den Text und legte ihn dem Auditor vor. Offenkundig vereinigte Livingston bei NvK die Aufgaben des Auditors mit denen des vorgenannten Bischofs, während Pomert, wie sein entsprechender Kollege bei Carvajal, als Sekretär arbeitete. Dem Bischof oblag es, die Ausfertigung der Reinschriften einem von sieben oder acht Skriptoren zuzuweisen. Allerdings war das Personal des NvK auch auf dieser Ebene bescheidener. 65

Dem Zeremonial Carvajals zufolge trug der jeweilige Skriptor seinen Text in einen Quintern ein. Der Leiter der Registratur versah diesen Text ebendort mit einem Kollationierungsvermerk, die Ausfertigung selbst mit der Bestätigung: Registrata. Ob NvK ebenso verfuhr, läßt sich nicht sagen. Die Registrata-Vermerke sind sehr unregelmäßig angebracht, von den Registern hat sich nichts erhalten.

### Das Itinerar der Legationsreise.

Nr. 964

S. hierzu die Faltblätter "Kalender" und "Reiseweg".

### Formulartexte für Partikularablässe.

Nr. 965-972

Neben dem Jubiläums-Ablaß (s.u. Nr. 1005 mit weiteren Hinweisen) verlieb NvK die allgemein üblichen Partikularablässe für einzelne Kirchen, Kapellen, Altäre usw. Hierzu benutzte er die gängigen Formulartexte, die nachfolgend wiedergegeben sind.

Die einzelnen Formae bestehen aus einer Arenga, für die eine Reihe von Formulartexten zur Auswahl stand, und einem mit der Formel Cupientes igitur zur Dispositio überleitenden Text, der in allen Urkunden in der Regel gleich lautet. Vgl. im übrigen Koch, Umwelt 114, und Meuthen, Deutsche Legationsreise 427, im besonderen zur öffentlichen Aushängung usw. der Originale; dazu noch die bei Naß, Ablaßfälschungen 418 und 421, angeführte ältere, im besonderen französische Literatur sowie im einzelnen unten Nr. 1129, 1149, 1157, 1163 und 1208.

### Splendor paterne glorie.

Nr. 965

Zu dieser Forma vgl. schon Rockinger, Briefsteller 548 und 564. Bei NvK begegnet sie fast dreimal so häufig wie alle übrigen insgesamt; bis Ende März 1452 ist sie 135 mal belegt. Zu ihrer Geschichte s. Frankl, Papstschisma und Frömmigkeit 102f. Drucke u.a. bei Tangl, Päpstliche Kanzleiordnungen 330f. Nr. 336, und Delahaye, Lettres d'indulgence, in: Analecta Bollandiana 44, 358 Nr. 6, 360f. Nr. 8, 368-372 Nr. 13-15, 377f. Nr. 19, sowie ebd. 45, 313; des weiteren in übergroßer Zahl in Urkundenbüchern zum späteren Mittelalter. Vgl. auch Koch, Umwelt 114. Die im folgenden gebotene Grundform wird auch bei NvK in Einzelheiten immer wieder stilistisch und sachlich variiert; doch ist oft nicht ersichtlich, ob es sich nicht bloß um Versehen handelt. Nur die häufigeren stilistischen Abweichungen sind im Lesartenapparat verzeichnet, entsprechende sachliche Varianten in den Anmerkungen.

‘Splendor’ paterne ‘glorie<sup>1)</sup>), qui sua mundum ‘illuminat’ ineffabili ‘claritate<sup>2)</sup>), pia vota fidelium de ipsius clementissima maiestate et misericordia sperantium tunc precipue benigno favore prosecutur, cum devota ipsorum humilitas sanctorum precibus et meritis adiuvatur. Cupientes igitur, ut (folgt Name der Kirche, der Kapelle oder des jeweiligen Heiligtums<sup>3)</sup>) congruis honoribus frequentetur fidelesque ipsi eo libentius devotionis causa confluant ad eandem, quo inibi dono celestis gratie uberioris conspexerint se refectos, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis et auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis, qui in Nativitatis, Circumcisionis, Epiphanie, Resurrectionis, Ascensionis et Corporis domini nostri Iesu Christi ac Pentecostes<sup>4)</sup> necnon Nativitatis, Purificationis, Annuntiationis<sup>5)</sup> Assumptionisque beate Marie virginis et Nativitatis beati Iohannis Baptiste<sup>6)</sup> dictorumque Petri et Pauli apostolorum ac<sup>7)</sup> ipsius ecclesie dedicationis et patroni festivitatibus, celebritate quoque Omnim sanctorum<sup>8)</sup> eadem ecclesiam devote visitaverint et divinis interfuerint ibidem atque de bonis sibi a deo collatis pro eiusdem ecclesie structura et ipsius<sup>9)</sup> ornamentorum augmentatione et reparatione manus porrixerint adiutrices<sup>10)</sup>, centum dies de iniunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus presentibus perpetuo duraturis.

---

1) sua mundum: manchmal mundum sua      5 inibi: manchmal ex hoc ibidem      6 ac fehlt häufig  
Pentecostes mehrmals vor Corporis Z. 8      10 ac: häufig necnon (so auch in der sonst üblichen Forma) und  
bisweilen et      11 patroni: fallweise patronae bzw. patronorum      12–13 divinis — reparatione: einige  
Male ad reparationem ac conservationem eiusdem ecclesie (bzw. capelle ipsius) et ornamentorum  
augmento      12 sibi a deo: mehrfach a deo sibi      13 et (1): mehrfach ac      13 adiutrices: einige Male  
adiutrices quotiens id egerint      14 penitentiis: einige Male penitentiis pro qualibet dictarum festivi-  
tatum celebritate.

<sup>1)</sup> Hebr. 1, 3.

<sup>2)</sup> Apoc. 21, 23.

<sup>3)</sup> In Übereinstimmung mit dem jeweiligen Sachverhalt in Z. 4 ist dementsprechend in Z. 5, 10, 11 und 12 ecclesia usw. in capella usw. abgeändert.

<sup>4)</sup> Nach Pentecostes (oder auch vorher) ist einige Male Trinitatis ergänzt.

<sup>5)</sup> Annuntiationis fehlt einige Male; in wenigen Fällen sind Visitatio und Conceptio ergänzt. Beider hatte sich bekanntlich in besonderem Maße das Basiliense angenommen; vgl. hier nur Helmrath, Basler Konzil 383.

<sup>6)</sup> Das Johannisfest fehlt bisweilen; folgendes dictorumque ist dann durch beatorum ersetzt.

<sup>7)</sup> Nativitatis (Z. 7) — ac, also die Hochfeste, nur für Pfarrkirchen, Filialkirchen, Kapellen und Altäre erhalten den Ablaß lediglich für ihre Patronatsfeste bzw./und Weihetage. Doch gelten die Hochfeste hin und wieder auch für Kapellen. So auch das Fest Allerheiligen (Z. 11), das allerdings in der Regel hier ebenfalls fehlt. Vgl. bei den einzelnen Stücken die entsprechenden Hinweise auf singuläre Abweichungen bzw. Festergänzungen.

<sup>8)</sup> Die in Z. 7–11 genannten Festtage mit Ablaß finden sich in dieser Ordnung, soweit ich sehe, erstmals in den Kanzleiregeln Urbans V. (1363); Ottenthal, Regulae 17 Nr. 17; Frankl, Paptschisma 78f. Doch sind sie unregelmäßig auch schon in den vorbergehenden Jahrzehnten belegt.

<sup>9)</sup> Der Passus structura et ipsius fehlt sachgemäß bei Ablaßen für Altäre.

<sup>10)</sup> Anfänglich ist hier mehrfach anzutreffen: auctoritate legationis nostre qua fungimur oder ähnlich. So auch in Ablaßurkunden derselben Forma bei anderen Legaten wie z.B. bei Carvajal (nos cardinalis et legatus prefatus). Doch schon nach einigen Wochen verzichtete NvK auf diesen Zusatz.

## Dum precelsa meritorum insignia.

Nr. 966

Für Marienheiligtümer; Frankl, Paptschisma und Frömmigkeit 102; Koch, Umwelt 114. Bis Ende März 1452 dreifigmal belegt.

Dum precelsa meritorum insignia, quibus regina celorum virgo dei genitrix gloriosa sedibus prelata sidereis quasi stella matutina prerutilat, devote considerationis indagine perscrutamur, dum etiam inter nostre mentis archana revolvimus, quod ipsa utpote mater misericordie et gratie pietatis amica humani generis consolatrix pro salute fidelium, qui delictorum onere pregravantur, sedula oratrix et pervigil ad regem, quem genuit, intercedit, dignum, quinquo debitum arbitramur, ut ec-

clesias ad honorem sui gloriosi nominis dedicatas gratiosis remissionum prosequamur impendiis et indulgentiarum muneribus decoremus. Cupientes igitur (*usw. wie Nr. 965 Z. 3-14*).

2 devote: *bisweilen* devota dum: *bisweilen* dumque 3 inter: häufig intra selten infra nostre mentis: *mehrzahl* mentis nostre mentis: selten pectoris gracie fehlt *bisweilen* 4 qui: *mehrzahl* qui nonnumquam 6 ecclesias: ecclesias sive capellas bei Kapellen, auch oratoria ad honorem: *bisweilen* in honore gloriosi fehlt häufig gloriosi nominis: *bisweilen* nominis gloriosi gratiosis: *bisweilen* condignis.

### Licet is, de cuius munere venit.

Nr. 967

*Laut Delehaye, Indulgences collectives, in: Analecta Bollandiana 46, 313, "une des formules banales". Vgl. auch Frankl, Papstschisma 102f. ("kann jede Abläffverleibung einleiten"). Bei Rockinger, Briefsteller 912f. (neben 756), im unmittelbaren Anschluß an Quoniam, ut ait apostolus (Nr. 968). Von allen Abläffformae der Legationsreise ist Nr. 967 bei der Anwendung am stärksten mit, z. T. recht erheblichen, Textergänzungen ausgestattet worden, die an Ort und Stelle jeweils wiedergegeben werden. Offensichtlich wurde diese einfache Forma gerade dann gewählt, wenn solche individuellen Ergänzungen erfolgten. Bis Ende März 1452 (einschließlich Nr. 985) zwölfmal belegt.*

Licet is, 'de cuius munere venit, ut' sibi 'a fidelibus' suis 'digne et laudabiliter serviatur'<sup>1)</sup>, de abundantia sue pietatis, que merita supplicum excedit et vota, bene servientibus sibi multo maiora retribuat, quam valeant promereri, nichilominus tamen desiderantes domino reddere populum accepabilem et bonorum operum sectatorem, fideles ipsos ad complacendum ei quasi quibusdam allectivis muneribus, indulgentiis videlicet et remissionibus, invitamus, ut exinde divine gratie reddantur aptiores. Cupientes igitur (*usw. wie Nr. 965 Z. 3-14*).

1 fidelibus suis: *wohl ebenso häufig* suis fidelibus 2 multo: *bisweilen* multa 3 desiderantes — populum: *bisweilen* volentes cunctum populum domino reddere reddere populum: *bisweilen* populum reddere 4 ei: häufig (irrigerweise) et 5 divine gratie reddantur: *ebenso häufig* reddantur divine gratie.

<sup>1)</sup> Aus der Kollekte des 12. Sonntags nach Pfingsten; Delehaye, *Indulgences collectives, in: Analecta Bollandiana 46, 313*.

### Quoniam, ut ait apostolus.

Nr. 968

Bei Z. 1-5 handelt es sich um die älteste, vom IV. Lateranense amtlich vorgeschriebene Forma für Partikularablässe; COD 263f. c. 62 = c. 14 X de poenitentiis V 38. Vgl. Paulus, Geschichte des Ablasses I 31. Sie wird deshalb als communis forma indulgentiarum bezeichnet; s. etwa Hollen bei Eckermann, Buße ist besser als Abläß 339. Vgl. auch unten Nr. 2064 Z. 43 mit Anm. 22. NvK benutzte den Text später ebenso in der Arenga seiner Stiftungsurkunde für das Hospital zu Kues; vgl. vorerst Marx, Geschichte 53. Belege: Nr. 1193, 1216, 1485, 1697, 1837 und 1941; ebendort auch einzelne Sonderlesarten.

"Quoniam, ut ait apostolus<sup>1)</sup>, 'omnes' stabimus 'ante tribunal Christi' recepturi, 'prout' in 'corpo gessimus, sive bonum' fuerit 'sive malum', oportet nos diem misionis extreme misericordie operibus prevenire ac eternorum intuitu seminar in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu recolligere mereamur in celis, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam, 'qui parce seminat, parce et metet et, qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus metet'<sup>2)</sup> et vitam eternam". Cupientes 5 igitur (*usw. wie Nr. 965 Z. 3-14*).

5 et (3) fehlt ebenso oft.

<sup>1)</sup> 2. Cor. 5, 10.

<sup>2)</sup> 2. Cor. 9, 6.

*Für Sakramentskapellen. Beleg: Nr. 1162.*

Sacratissimum corpus domini nostri Ihesu Christi, qui de hoc mundo transiturus ad patrem ad passionis et mortis sue memoriam carnem suam in cibum et sanguinem suum in poculum exhibuit populo christiano, decet christifideles pro devotionis reminiscencia venerari et 'panem angelorum celestem'<sup>1)</sup>, quo nos spiritualiter reficit, veluti nostre peregrinationis, qua redimus ad patriam, viatis cum devotis mentibus ex intimis precordiis adorare. Cupientes igitur (*usw. wie Nr. 965 Z. 3-14, doch fehlt et patroni Z. 11.*)

<sup>1)</sup> *Ps. 77, 24f.*

*Für Heilig-Kreuz-Kirchen; s. Frankl, Papstschisma und Frömmigkeit 103. Belege: Nr. 1299 und 1331.*

Etsi cuncte ecclesie et loca sub sanctorum fundata vocabulis digne revereantur et frequententur a christifidelibus, illa tamen maiori veneratione et devotionis frequentatione convenit honorari, que constructa sub vocabulo sanctissime crucis, in qua salvator noster Jesus Christus de hoste humani generis triumphavit et quos ille sine fraude pretiosi sui sanguinis sparsione dignatus est liberare. Cupientes igitur (*usw. wie Nr. 965 Z. 3-14.*)

*Derselbe Grundtext in der Variante für Michaelskirchen (s.u. Nr. 1252):*

Etsi cuncte sub sanctorum vocabulis fundate ecclesie digne ac reverenter a christifidelibus frequententur, illas tamen maiori veneratione convenit honorari, que sub beati Michaelis archangeli sunt constructe vocabulo, qui de hoste maligno triumphans celestis exercitus militie obtinet providentia divina primatum. Cupientes igitur (*usw. wie Nr. 965 Z. 3-14.*)

*Für St. Johann-Baptist-Kirchen; Frankl, Papstschisma und Frömmigkeit 102. Beleg: Nr. 1539.*

Inter sanctorum solemnia sancti Iohannis Baptiste nativitas eo solemnius est veneranda, quo ipse de alvo sterilis matris procedens fecundus virtutibus, sacris eulogiis et facundus fons apostolorum labium et silentium prophetarum in terris Christi presentiam caliginantis mundi lucernam ignorantie obsecris tenebris inibi preconio et iudicis signo mirifice nuntiavit. Cupientes igitur (*usw. wie Nr. 965 Z. 3-14.*)

*Für Hospitäler. Belege: Nr. 1628 und 2053.*

Etsi quibusvis ecclesiis in necessitatibus subvenire velimus, illis tamen amplius afficimur, que ad Christi pauperes recipiendum fundate existunt, ut sic spiritalis thesauri munere dotate fideles ipsi devotoribus animis ad illas inclinentur. Cupientes igitur (*usw. wie Nr. 965 Z. 3-14.*)

*Varianten Nr. 1628: 1 quibusvis: quibusdam 2 munere: munimine.*

*Die von Zeitgenossen abgefaßten, teilweise recht ausführlichen, Tätigkeit und Äußerungen des NvK oft sehr detailliert wiedergebenden Berichte, die sich über längere Abschnitte der Reise erstrecken, sind, soweit sie chronologisch eingeordnet werden können, auf die jeweiligen Daten verteilt worden. Sie enthalten indessen auch über die Einzelereignisse hinausgehende allgemeine Reflexionen und Wertungen, die sich einer solchen Zuordnung entzie-*

ben, für die Beurteilung des NvK und seiner Aktivitäten jedoch von großer Bedeutung sind. Um sie in unserem Rahmen gleichwohl festzuhalten, aber auch, um die Berichte in ihrem Zusammenhang vorzuführen, werden diese mit entsprechenden Vorverweisen auf die nach Daten verteilten Passagen unter den Nummern 973–977 den übrigen Stücken auch als solche noch einmal vorangestellt. Die Reihenfolge richtet sich nach der Entstehungszeit. — In der sich mit NvK beschäftigenden Literatur sind diese Berichte naturgemäß immer wieder herangezogen worden. Erwähnungen solcher Art werden von uns im folgenden nur hin und wieder in besonders aufschlußreichen Fällen zu nennen sein.

### Frederik von Heiloo.

Nr. 973

Bericht in seinem Liber de fundatione domus Regularium prope Haerlem (1451/1455) über die Legationsreise des NvK.

Kop. (1. Hälfte 16. Jb.): AMSTERDAM, Univ.-Bibl. I E 26 (Provenienz: wahrscheinlich Kloster Syon bei Beverwijk) f. 133<sup>v</sup>–141<sup>v</sup> (Schlußfragment einer Chronik des Onzer-Vrouwe-Visitationekonvent bei Haarlem). Nr. 973 fehlt in der von Romein genannten Brüsseler Hs. (s.o. Nr. 958); Carasso-Kok, Repertorium 264 Anm. 1. Da die Auszüge und Notizen aus Frederik von Heiloo bei J. Basilius, Sulpitius belgicus, Antwerpen 1656, und J. Revius, Daventria illustrata, Leiden 1651, möglicherweise auf ein anderes Manuskript als das Amsterdamer zurückgehen (Pool, Frederik van Heilo 36), sind sie ebenfalls auf einschlägige Textvarianten überprüft worden.

Druck: Pool, Frederik van Heilo 142–162.

Ausführliche Nacherzählung und Übersetzung Frederiks durch Meinsma, Aflatens 89–98.

Über Autor, Werk und Handschrift s. in Ergänzung zu Nr. 958 neben Monasticon Windesheimense III 246 jetzt vor allem Carasso-Kok, Repertorium 263f. Nr. 237; dort die weitere Literatur. Über das persönliche Verhältnis Frederiks zu NvK s. Pool, Frederik van Heilo 19–22.

(Zunächst Nr. 1743 Z. 5–17, sodann Nr. 1632 Z. 6–20; daran anschließend:) Quoniam autem materia dominum cardinalem presentem exhibuit, pauca de eius moribus et actis prosequamur. Fuit quippe maturitate ac gravitate morum cum serio et acrimonia vultus valde reverendus, apprime in theologia et in omni facultate eruditus, doctor decretorum, qui in tribus linguis ferebatur institutus: Latina, Greca et Hebraica<sup>1)</sup>, qui studio et diligentia vite de parvo et humili preclarus valde et famosus effectus est. Magnus et valido corpore, sed animo maior erat, eloquio quoque eminenter decoratus. Qui etsi multis nature pollebat dotibus, tamen hoc insignius fuit, quod bone erat conscientie, ex animo diligens puritatem religionis. Et precipue Regulares sincero amplectebatur affectu, quorum etiam negotia et causas, si que in curia Romana emergebant, tuebatur et promovebat.

(Folgen Nr. 1632 Z. 1–5, 1710, 1714, 1715, 1723, 1721, 1724, 1725, 1727, 1728, 1730, 1731, 1734, 10 1735, 1705 Z. 1, 1743 Z. 1–3 und 1705 Z. 2–14.) Auch andere Konstitutionen, die er pro clero et pro disciplina et vita ecclesiastica sowohl auf der Kölner Provinzialsynode<sup>2)</sup> als auch in Utrecht herausgegeben habe<sup>3)</sup>, seien nicht beachtet worden, nec, ut mandavit, publicate<sup>4)</sup>. In aller Kürze sei darauf aber noch einzugehen, quoniam ad mores et ad ecclesiastice discipline integritatem pertinent:

Taceo de concubinariis, quos suspensione et privatione fructuum, quoisque se correxerint, multavit.<sup>5)</sup> Item de monachis regulam et statuta sue professionis non observantibus, quos declaravit omni indulto et privilegio, ecclesiis quoque sibi cum bonis incorporatis, nisi se ad legitimum vite cursum restituerint, esse privatos. Quod enim eis, ut dicebat, iam dudum propter vite et religionis sinceritatem a sede apostolica indultum fuit, nisi illam tenuerint, iure amittere merentur.<sup>6)</sup> Taceo quoque de Mendicantibus, quos, nisi probate vite essent, quam observantia sue regule et non alias testaretur, prohibuit ab ordinariis locorum ad confessiones audiendas, ad predicationes et petitiones admitti.<sup>7)</sup> Item de monialibus, quas ita voluit monasterii sui limitibus contineri, ut, que sine licentia vicarii episcopi exire presumeret, excommunicata foret, et locum, ubi maneret, ecclesiastico voluit subesse interdicto. Similiter alios monialium monasteria nisi in casibus a iure permissis ingredientes non solum excommunicationis voluit pene subiacere, sed etiam loca, ad que venerint et in quibus moram fecerint, ecclesiastico supposuit interdicto.<sup>8)</sup> Aliaque quam plura utiliter constituta, si executioni mandarentur seu essent mandata, pertranseo; pauca liquidius verbis ipsius prodam. Folgen Nr. 1706 mit Reformdekret Nr. 2, daran anschließend aus den Statuten der Kölner Provinzialsynode Nr. 2343 der Abschnitt Z. 138–146, sodann in der Weise, wie in Nr. 1730 Anm. 6 wiedergegeben, das Dekret 13 gegen die Verehrung blutiger Hostien, danach Nr. 1401, sodann, eingeleitet mit der Bemerkung: Sed ut ad compen-

dium veniam, unum adhuc, quod de venerabili sacramento, cuius fuerat devotus cultor, statuit, memorabo: "In maiorem", inquit, "honorem" usw., wieder aus den Kölner Synodalstatuten Z. 147 bis 153 devotione über die Zeigung des Altarsakraments. Formulierungen aus Dekret Nr. 3 aufnehmend (s.u. Nr. 1264), endet der Bericht mit den Worten: Omnino enim de mente sua fuit, ne per cristallum in monstrantibus nisi in festo Corporis Christi conspicabile foret, ne assiduitate videndi devotio fidelium minueretur minusque avidum sanctissimum festum expectarent atque minor reverentia, cum inter manus presbiteri videretur, illi fieret.

<sup>1)</sup> Dieser Beleg wäre jenen anzufügen, die unlängst Meier-Oeser, Präsenz des Vergessenen 11f., in Ergänzung zu Honecker, Nikolaus von Cues und die griechische Sprache 17f., zusammengestellt hat.

<sup>2)</sup> S.u. Nr. 2343.

<sup>3)</sup> S.u. Nr. 1678 und 1679.

<sup>4)</sup> Pool, Frederik van Heilo 156, verweist hierfür auf Nr. 1930; s. ebendort die weiterführenden Belege.

<sup>5)</sup> Dekret Nr. 6; s.u. Nr. 1874 Z. 71ff.

<sup>6)</sup> Dekret Nr. 8; s.u. Nr. 1678.

<sup>7)</sup> S.u. Nr. 1267. Für Utrecht gibt es bisher keinen weiteren Beleg.

<sup>8)</sup> Teilweise wörtlich wie der entsprechende Text des Dekrets Nr. 9; s.u. Nr. 1585. Zu seiner Verkündung in Utrecht s.u. Nr. 1679. Hinweis darauf schon bei Pool, Frederik van Heilo 158 Anm. 1.

### Cornelius von Zandvliet.

Nr. 974

Bericht in seiner Lütticher Chronik über den Besuch des NvK in den Niederlanden, vor allem in Lüttich.

(Kop. (1479): LÜTTICH, Collection De Theux. Zur Hs. s. Balau, Sources 606. Sie ließ sich in Lüttich nicht mehr ermitteln. Den Angaben bei Balau zufolge handelt es sich um die Vorlage für den Druck bei Martène-Durand (= M); s.u.)

(Anf. 17. Jb.): BRÜSSEL, Bibl. Royale, Cod. 14365-14367 f. 233v-234r (Ergänzungen des Herman de Wachtendonk zu seiner Kopie des Adriaan van Oudenbosch; s.u. Nr. 977) (= B).

(17. Jb.): LÜTTICH, Université, Bibl. Générale, Ms 1967 C f. 29v-30v. Zur Hs. s. J. Hoyoux, Inventaire des manuscrits de la Bibliothèque de l'Université de Liège I (Bibliotheca Universitatis Leodiensis 17), Lüttich 1970, 45 Nr. 339; Provenienz: De Theux (= L).

Druck: Martène-Durand, Veterum Scriptorum Amplissima Collectio V 474-476.

Zu Autor und Werk s. Balau, Sources 605-619. Vgl. auch: Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550, I, Zürich 1977, 255. Cornelius Menghers aus Zandvliet bei Antwerpen war Mönch in St. Jacques zu Lüttich, später Dekan in Stablo, wo er wahrscheinlich seine Lütticher Chronik schrieb, die 1461 abbricht, wohl weil er damals starb. — Unseren sich auf NvK beziehenden Excerpten liegt in der Regel M zugrunde. B und L bieten indes hin und wieder Abweichungen, die ebenfalls zu berücksichtigen waren.

Nr. 1707, 1717, 1827, 1863, 1866 (samt Nr. 1877), 1887, 1889, 1893, 1906 und 1402. Sodann: Praenotandum est etiam, quod hic legatus in adolescentia praeter linguam maternam et Italicam plene et perfecte didicit idiomata Graecum, Hebraicum<sup>1)</sup> et Latinum. Cum igitur esset vir industrius et activus valde, in primis factus est canonicus et decanus sancti Florini in Confluentia. Inde cum longa si multas et concertatio detestanda succrevisset inter dominum Eugenium et Basileenses, quibus aliquantae provinciae Alemanniae cum electoribus imperii multo tempore cohaeserant, iste ascendens ad diaetam Nurembergensem<sup>2)</sup>, ad quam Fridericus nuper electus in regem Romanorum cum ambassiatia utrarumque partium convenerat, facta collatione in vulgari ad principes convocatos, universos pene in favorem et adhaesionem Eugenii reflexit. Von dem dankbaren Papst habe er als Entgelt für seine 5 Mühen præbendas et dignitates multas empfangen und sei er u.a. zum Archidiakon von Brabant in der Lütticher Kirche gemacht worden<sup>3)</sup>, sodann darauffolgend durch Nikolaus V. zum Kardinal und B. von Brixen sowie zum Legaten nach Deutschland. Im gleichen Jahre 1451 habe in Köln die Pest gewütet; 30 000 Menschen seien gestorben.<sup>4)</sup> Vgl. auch Nr. 2279.

<sup>1)</sup> dominum Eugenium: Eugenium papam B dominum papam Eugenium L aliquantae: aliquot L 6 ascendens: concendens B condescendens L 8 ad fehlt M convocatos fehlt M.

- <sup>1)</sup> Hierzu wie Nr. 973 Anm. 1.
- <sup>2)</sup> Entweder Verwechslung mit Frankfurt 1442 (s.o. Nr. 516–531) oder in der Tat zu Nürnberg zwei Jahre später 1444 (s.o. Nr. 595–601, insbesondere Nr. 599).
- <sup>3)</sup> S.o. Nr. 501.
- <sup>4)</sup> So nur M. Dagegen L: in aliquibus regionibus Europae pestilentia usw., praesertim in oppido Traiectensi supra modum et in locis circumvicinis.

Bericht in seinem Chronicon Windeshemense über die deutsche Legationsreise des NvK.

Über den Autor und sein Werk s. Van der Woude, Johannes Busch. Das Chronicon entstand 1456–1459, als Busch in Windesheim lebte, eine zweite Redaktion vollendete er 1464 im Sültekloster; Van der Woude 147f. Zur handschriftlichen Überlieferung s. Van der Woude 143–151; dazu: Monasticon Windeshemense III 483f. und Carasso-Kok, Repertorium 323f. Demnach ist die erste Redaktion nur in der ehemals Nimwegener, dann Gaesdoncker, seit 1960 (s. Monasticon Windeshemense III 341) in BRÜSSEL (Bibl. Royale, Cod. IV 110) verwahrten Handschrift überliefert, die Grube, Johannes Busch, für seinen Druck nicht benutzt hat; s. Grube XXXVIII Anm. 2. Die Teile, die von der durch Rosweyde (s.u.) gedruckten, jüngeren Fassung abweichen, sind veröffentlicht von V. Becker, Eene onbekende kronijk van het klooster te Windesheim, in: Bijdragen en Mededelingen van het Hist. Genootschap 10 (1887) 376–445. Alle weiteren, insgesamt noch 16 Handschriften, repräsentieren die zweite Redaktion. Stichproben in den wichtigeren von ihnen ergaben für die einschlägigen Passagen (die im übrigen lediglich in 10 dieser Handschriften enthalten sind) nur hier und da geringfügige Abweichungen, die der Erwähnung jedoch kaum wert erschienen. Der Druck von Rosweyde von 1621 wird regelmäßig angeführt, da die ältere Literatur das Chronicon hiernach häufig zitiert; doch ist im übrigen ohne nochmaligen Handschriftenvergleich der Druck bei Grube, Johannes Busch, zur Grundlage genommen worden.

Der Bericht Nr. 975 über NvK umfaßt den größten Teil von Kap. XXXVI des Liber de origine modernae devotionis bei Rosweyde, Chronicon 149–154, und bei Grube 337–340. Den Angaben bei Becker, Onbekende kronijk (s.o.), zufolge fehlt dieses Kapitel noch in der älteren Fassung. Es ist übernommen in das gegen Ende des 15. Jahrhunderts (kurz nach 1474?) im Augustinerkloster bei Neuss kompilierte Magnum Chronicon Belgicum; Druck: Pistorius, Rerum Germanicarum Scriptores (1607) VI 380–382 (Pistorius-Struvius VI, ed. tertia (Tom. III), Regensburg 1726, 413–415), und von da aus wiederum bei Raynaldus, Annales, ad a. 1450 n. 10 (Baronius-Theiner XXVIII 536f.). Übereinstimmung besteht auch mit einzelnen Passagen im Chronicon Montis Sanctae Agnetis des Thomas von Kempen; Pohl, Opera omnia VII 428. Da nach Van der Woude 188–192 Thomas auf eine von Busch unabhängige Überlieferung zurückgeben dürfte (in diesem Sinne dezidiert Jedin, Thomas von Kempen als Biograph 70), ist die für uns hier in Betracht kommende Stelle (speziell dazu Van der Woude 191) als Nr. 1638 gesondert wiedergegeben worden. Dagegen ist textlich von Busch ganz und gar abhängig das Chronicon Bethleemiticum des Petrus Ympens († 1543) (Kervyn de Lettenhove, Chroniques 391f.), soweit er nicht über den Besuch des NvK im Bethlehemskloster bei Löwen berichtet; s.u. Nr. 2258.

Vgl. im übrigen C. Minis, in: Verfasserlexikon I 1139–1142; dazu: Meyer, Johannes Busch und die Klosterreform.

1451, im Jahre nach dem in Rom gefeierten Jubiläum, sei Nicolaus de Cusa usw. als Legat von Rom nach Deutschland gekommen und von allen Fürsten, Prälaten und Magistraten dieses Landes cum copiosa equitum multitudine, ab universo clero et populo, religiosis et secularibus, cum vexillis et crucibus catervatim sibi obviam exire properantibus et cum magna gloria psallenciumque tripudio ‘Advenisti, desiderabilis, quem expectabamus in tenebris’<sup>1)</sup> cum ceteris concinencium, ipso super mulum suum cum 5 sua parva de Roma comitiva humiliiter insidente, cum multis aliis e vicinis civitatibus, per quas transierat et ad quas properaverat, cruce sua a domino apostolico sibi data cum suo stipite deargentata semper precedente ad ecclesiam processionaliter deductus ibidem cum ymno ‘Te deum laudamus’<sup>2)</sup> devote empfangen worden. Allen reumäßig Bekennenden in seinem Legationsbereich, et qui ad cistas in diversis Almanie ecclesiis de consilio suo, loci episcoporum et prelatorum ordinatis certam pecunie 10 sue summam iuxta bonorum suorum facultatem voluntarie contribuerent in pios patrie<sup>3)</sup> illius usus, ut ait, mox convertendam, habe er, als er zu ihnen gekommen sei, ebenfalls das Jubiläum gewährt, id est, plenam omnium peccatorum suorum remissionem, non autem a pena et a culpa absolucionem<sup>4)</sup>, wie er auf einer von ihm zu Magdeburg gefeierten Provinzialsynode erläutert habe. (Folgt Nr. 1435.)

15 Ut autem omnem clerum et devotum populum sue legacionis aptos redderet ad huiusmodi indulgencias promerendas, certos confessores in civitatibus constituit, qui sine omni pecunia auctoritate sedis apostolice eciam in casibus reservatis confitentes absolverent, dicens non esse absolutos nec iubilei graciā promerer, qui suis confessoribus contra suum huiusmodi mandatum quidquam dare presumerent, quibus tamen in suo recessu plenam laborum mercedem de premissis cistis dari manda-  
20 vit. Ipse enim ‘ab omni munere manus suas excussit a terre magnatibus’ et aliis divitibus ‘copiose sibi exhibito<sup>5</sup>), esculentis et poculentis’, sine quibus presens vita transiri non potest, dumtaxat excep-  
25 tis.<sup>6</sup>) Sic eciam ab aliis, quia iusticiarius erat, fieri desideravit.

Mehrere Mißbräuche, die er in verschiedenen Kirchen und auch bei den Gläubigen an verschiedenen Orten vorgefunden habe, novis mandatis extirpans et eradicans ad antiqua sancte ecclesie iura eos revocari et  
25 observari in scriptis mandavit. Klöster verschiedener Orden beiderlei Geschlechts, die vom Wege der Regel abgewichen seien, ad primarias suas instituciones et regule observanciam per se et suos commissarios revocare studuit et reformavit. (Folgen Nr. 1603, 1608, 1631, 1633, 1635, 1637, 1642 und 1658.)

<sup>1)</sup> *Responsorium zur Antiphon Cum rex gloriae Christus infernum debellaturus intraret. Der volle Text lautet: Advenisti, desiderabilis, quem expectabamus in tenebris, ut educeres hac nocte vinculatos de claustris; te nostra vocabant suspira, te larga requirebant lamenta, tu factus es spes desperatis, magna consolatio in tormentis. Alleluia. Das Responsorium fand Verwendung im besonderen auch beim Einzug des Königs; Beispiele: A. M. Drabek, Reisen und Reisezeremoniell der römisch-deutschen Herrscher im Spätmittelalter, Wien 1964, 78f. S. auch unten Nr. 1371 Z. 18f.*

<sup>2)</sup> *Ambrosianischer Lobgesang.*

<sup>3)</sup> *Abwegig Pool, Frederik van Heilo 143f., daß patria hier nicht das jeweilige Heimatland, sondern Rom bedeute.*

<sup>4)</sup> *Vgl. hierzu unten Nr. 1435.*

<sup>5)</sup> *So z.B. auch schon Kraiburg; s.u. Nr. 993 Z. 13f. Hierzu Uebinger, Kardinallegat 644.*

<sup>6)</sup> *S.u. Nr. 1520 Z. 15ff. mit Anm. 8. Z. 20f. im übrigen in, teilweise wörtlicher, Übernahme von Nr. 1662 Z. 9–11.*

### Johannes Busch.

Nr. 976

Bericht in seinem Liber de reformatione monasteriorum über die Legationsreise des NvK.

Zur Entstehung (1470–1475); Grube, Johannes Busch XXXII, dazu unten Nr. 1429 Anm. 3 bezüglich “1470”) und Überlieferung des Werkes s. Van der Woude, Johannes Busch 151–153, dessen Angaben nach dem neuesten Kenntnisstand indessen hier nur als Ausgangspunkte dienen können. Der Liber de reformatione monasteriorum liegt, wie sich daraus ergibt, in mehreren, jedenfalls nicht nur (wie bisher allgemein angenommen) in zwei Redaktionen vor, wenngleich sich die Handschriften in zwei Redaktionsgruppen gliedern lassen. Leibniz (= L), der das Werk in seinem Scriptorum Brunsviscens illustrantium tomus secundus 1710 erstmals herausgab, benutzte zunächst, nämlich für S. 476–506, die ihm übermittelte Kopie einer Handschrift der ersten Redaktionsgruppe aus Hamersleben, die sich, 1496–1499 entstanden und bei Van der Woude noch als verschollen bezeichnet, heute im L.H.A MAGDEBURG unter der Signatur Cop. 746 c f. 5r–101v befindet (= M); W. Zöllner, Eine Hamerslebener Sammelhandschrift des 15. Jahrhunderts, in: Wiss. Zs. d. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und sprachwiss. Reihe 13 (1964) 215–219. Sie reicht jedoch, abgesehen von einem Einschub f. 41r–49r (= Leibniz II 956–963), nur bis Buch II Kap. 18 achtletzte Zeile bei Leibniz II 886 und deutet mit ihrer Bezeichnung als Collecta ex libro de reformacionibus monasteriorum usw. (f. 3r) auch schon selber ihren Auswahlcharakter an. Der Druck bei Leibniz ist im übrigen nicht sehr zuverlässig. Doch wurde ihm dann eine Kieler Handschrift bekannt, die mit dem aus Bordesholm stammenden, heutigen KOPENHAGENER Kodex der Kon. Bibl., Ny kgl. Saml. 275 qu., aus dem 15. Jh. (s. Jørgensen, Catalogus 86f.) identisch ist und zur zweiten Redaktionsgruppe gehört (= K); sie liegt Leibniz II 806–909 zugrunde. Für den Rest (909–964) benutzte er bis zum Ende von Buch III (S. 956) die ihm aus dem Sültekloster zugesandte Kopie einer von M wie von K abweichenden Handschrift der ersten Redaktionsgruppe (= S), doch ergänzte er K und S wechselweise, wo die eine Handschrift gegenüber der anderen Zusätze bot. In K fehlt u.a. das sich gerade mit NvK ausführlich beschäftigende IV. Buch. Die Wiedergabe von Buch IV stimmt im übrigen bei Leibniz 956–963 derart exakt mit M überein, daß er hierfür mit Sicherheit nicht S, sondern M zugrunde gelegt haben muß. Darauf deutet auch S. 963 unten der ausdrückliche Hinweis, daß er für die hier wiedergegebene Prae-

fatio (erneut) S benutze. In Kapitaleinteilung und Textfassung folgt dem offenbar verlorenen Kodex S die aus dem 17. Jh. stammende Handschrift in der Staats- und Univ.-Bibl. HAMBURG, Theol. 1131; P. J. Becker, *Die theologischen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg I. Die Foliohandschriften (Katalog der Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg II/1)*, Hamburg 1975, 94 (= H). Auch hier fehlt dann selbstverständlich das IV. Buch. Textabweichungen von der Wiedergabe bei Leibniz schließen es aus, daß H die von Leibniz benutzte Kopie von S ist. Grube (= G), Johannes Busch 377–379, ging für seinen Druck von der St. Agnietenberger Abschrift des 16. Jhs. aus, die sich heute in BRÜSSEL, Bibl. Royale, Cod. 1656–1658 (s. Van den Gheyn, Catalogue VI 62 Nr. 3653), befindet (= B); sie gehört der zweiten Redaktionsgruppe an.

Da Busch in seinem Werk über NvK nicht nur ausführlich berichtet, sondern auch Schriftstücke des NvK wörtlich einrückt bzw. mündliche Äußerungen wiedergibt, die genannten Handschriften dabei aber stark differieren, konnte auf deren detaillierte Berücksichtigung für unsere Zwecke kaum verzichtet werden. Es hätte indes zu weit geführt, alle Textabweichungen der von Busch immer wieder überarbeiteten Fassungen aufzuführen. Lediglich sachliche oder stärker nuancierende Varianten sind berücksichtigt worden, vor allem, wo Äußerungen des NvK wiedergegeben sind, sein Verhalten und seine Maßnahmen beurteilt werden.

Im Vordergrund des von Busch Mitgeteilten stehen die Reise des NvK durch Thüringen und Sachsen, im besonderen das Magdeburger Provinzialkonzil, und die sich daran anschließende Reformarbeit vor allem des Autors. Dementsprechend ist Buch IV. in der älteren Fassung betitelt (Leibniz, Scriptores II 956): Quomodo dominus cardinalis de Cusa in publica sessione Magdeburgensi commisit prepositis Iohanni in Nouo Opere (Busch) et Paulo ad sanctum Mauritium (Busse) monasteriorum ordinis Canonicorum Regularium visitationem et reformationem per provinciam Magdeburgensem et Moguntinam. In der jüngeren Fassung hat Busch das vierte Buch dann noch mit anderen Nachrichten vollgestopft; demgemäß dort eine erweiterte Titelsei (Grube, Johannes Busch 724), in der es über NvK heißt: De domino cardinali Nycolao de Cusa, quomodo in Thuringia et Saxonia fuit susceptus et quid predicavit et reformationem monasteriorum certis patribus commisit, et quid illi ad hoc fecerunt. Im übrigen sind in beiden Fassungen Nachrichten zu NvK auch über die anderen Bücher verteilt. Eine Gesamtcharakteristik fehlt jedoch. Daher sind alle Mitteilungen von uns den jeweils einschlägigen Daten zugeordnet worden.

## Adriaan von Oudenbosch.

Nr. 977

Bericht in seiner Chronik der res Leodienses unter den Bischöfen Johann von Heinsberg und Ludwig von Bourbon über die Reise des Legaten NvK durch die Niederlande.

Zum Autor, seit 1440 Mönch in Saint-Laurent zu Lüttich, † etwa 1482, und zu seiner Chronik, die in dem hier zur Rede stehenden Teil aufgrund eines mindestens bis 1468 geführten Diariums nicht vor 1469 verfaßt ist, s. Balau, Sources 619–627; Balau, *Chroniques Liégeoises I, V–XXXI*; H. Silvestre, *Les autographes d'Adrien d'Oudenbosch et la date de la mort de Rupert de Deutz*, in: *Scriptorium* 18 (1964) 274–277; P. Harsin, *Les chroniqueurs de l'abbaye de Saint-Laurent au XV<sup>e</sup> siècle*, in: *Saint-Laurent de Liège. Église, abbaye et hôpital militaire. Mille ans d'histoire*, Lüttich 1968, 95f.; W. Paravicini, *Guy de Brimeu. Der burgundische Staat und seine adelige Führungsschicht unter Karl dem Kühnen* (*Pariser Histor. Studien* 12), Bonn 1975, 223–228 und 783 (Index s.v.).

Druck (nach dem, heute verlorenen, Autograph, samt Auszügen aus dem Diarium): Martène-Durand, *Vetus Scriptorum Amplissima Collectio IV 1219–1222* (= M); danach: Borman, *Chronique 31–35*. Aus den von Balau und Silvestre mitgeteilten jüngeren Abschriften, Auszügen usw. kommt für die sich auf NvK beziehende Passage allein die Hs. BRÜSSEL, Bibl. Royale, Cod. 14365–14367 f. 233<sup>r</sup>–234<sup>r</sup> (nur die Chronik), in Betracht: Kopie des Herman de Wachtendonk in Lüttich, Anf. 17. Jh. (= B). Er ergänzt den Text durch längere Auszüge aus der Chronik des Cornelius von Zandvliet; s.o. Nr. 974.

Die erste Nachricht über NvK (Nr. 1403) schließt an eine kurze Notiz über die Verleihung des Jubiläumsablasses durch Nikolaus V. für die in den Ländern des Hg. von Burgund Wohnenden an; er habe durch Besuch verschiedener Kirchen in Mechelen gewonnen werden können. Auf Nr. 1403 folgen sodann nach der Überleitung Hic (NvK) veniens per Austriam, Frisiā et Hollandiam in multis locis concessit gratiam anni jubilaei: Nr. 1867, 1851, 1858, 2266, 1619, 1888, 1890, 1894, 2187, 1898, 1903, 1907, 1913 und 1979. Dem tatsächlichen Reiseweg zuwider schon hier sodann: Deinde exivit ad Lovanium. Anschließend Nr. 2215, 2268 und 2280.

NvK an Nikolaus V. (Supplik). Bitte um Befreiung im einzelnen genannter Familiaren und anderer durch NvK Begünstigten von der päpstlichen Verfügung gegen Benefizienkumulation.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Suppl. 447 f. 91<sup>v</sup>–92<sup>v</sup>.

Erw.: Abert-Deeters, Repertorium Germanicum VI 592 in Nr. 5791.

Der Papst habe NvK seinerzeit gestattet, eine bestimmte Zahl von Kanonikaten, Präbenden, Dignitäten und Ämtern an Kollegiatkirchen wie auch von kirchlichen Benefizien anderer Art zu übertragen oder zu reservieren.<sup>2)</sup> Kraft dieser apostolischen Schreiben habe NvK unter anderem dem Wigandus Mencler de Homperg ein Kanonikat an der Marienkirche in Aachen übertragen<sup>3)</sup> und dem Walterus de Gouda, litterarum apostolicarum scriptor et abbreviator<sup>4)</sup>, dem Sigismundus Rodestock, Kleriker der Meißner Diözese, dem Matthias Bloemaert, Kleriker der Lütticher Diözese, seinen ständigen Familiaren, sowie dem Iohannes de Latolapide, legum doctor<sup>5)</sup>, und dem Iohannes de Gouda, Kleriker der Lütticher Diözese, auf dem Wege über Exspektanzen und Reservationen Kanonikate, Präbenden, Dignitäten, Ämter und Benefizien in verschiedenen Kollegiatkirchen verschafft, wie sich aus den entsprechenden Aktenvorgängen im einzelnen ergebe. Am 22. November 1450 sei nun vom Papst in einem allgemeinen Erlaß angeordnet worden, daß die von Königen und anderen weltlichen Herren, von Kardinälen, Patriarchen, Primaten, Erzbischöfen, Bischöfen und anderen Prälaten kraft päpstlicher Vollmacht vorgenommenen Übertragungen kirchlicher Benefizien nichtig sein sollen, wenn sie zu Kumulationen geführt haben.<sup>6)</sup> Damit die NvK erteilte Vergünstigung dadurch nicht wirkungslos werde, bitte dieser zugunsten seiner genannten Familiaren und der anderen oben Aufgeführten, diese päpstliche Verfügung möge für sie unter gleichzeitiger Außerkraftsetzung aller anderen päpstlichen Anordnungen entsprechender Art über Exspektanzen, Reservationen und Nominationen unwirksam sein und ihnen keine Nachteile bereiten. — Nikolaus V. billigt mit: Fiat ut petitur.

NvK bittet ferner, daß die Nonobstantien der oben Genannten des näheren in der apostolischen Kammer angegeben werden können, daß die vorbezeichnete Konstitution für sie aufgehoben sei, daß statt eines noch auszustellenden apostolischen Schreibens allein die Signatur dieser Supplik genüge und daß auch jede andere dem entgegenstehende apostolische Konstitution aufgehoben sei. — Nikolaus V. billigt jede einzelne Bitte mit: Fiat.

<sup>1)</sup> Datum der Billigung.

<sup>2)</sup> Man wird dabei zunächst an Nr. 864 und 865 denken; s.u. Nr. 979. Wie sich aus Anm. 3 ergibt, ist aber auf jeden Fall auch die in den Jahren 1443 und 1444 mehrfach genannte Vollmacht gemeint; s.o. Nr. 555 mit Anm. 2, Nr. 561 mit Anm. 1 und Nr. 575 mit Anm. 2.

<sup>3)</sup> Nämlich vor 1445 IV 15; s.o. Nr. 626 und 627.

<sup>4)</sup> S.u. Nr. 979.

<sup>5)</sup> Der Angabe bei Abert-Deeters zuwider wird er im Register nicht als Leod. dioc. bezeichnet.

<sup>6)</sup> A. Meyer, Spätmittelalterliches Benefizialrecht im Spannungsfeld zwischen päpstlicher Kurie und ordentlicher Kollatur, in: Proceedings of the Eighth International Congress of Medieval Canon Law, San Diego 1988 (Monumenta Iuris Canonici. Series C: Subsidia. Vol. 9), Città del Vaticano 1992, 261.

Nikolaus V. an Magister Walterus de Gouda, Kanoniker an St. Salvator zu Utrecht, scriptori et familiari nostro. Er gestattet ihm als Familiaren des NvK die unbeschränkte Nutzung von Exspektanzen und Reservationen.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Vat. 398 f. 266<sup>v</sup>–267<sup>v</sup>.

Erw.: Meuthen, Letzte Jahre 308f.; Abert-Deeters, Repertorium Germanicum VI 581 in Nr. 5699.

Er habe ihn am 14. Juni 1447 mit je einem Kanonikat an St. Salvator zu Utrecht, an St. Romuald zu Mechelen und an St. Stephan zu Mainz providiert und ihm dabei ebensoviele Präbenden und Dignitäten, Personate, Administrationen oder Ämter in diesen Kirchen reserviert, auch für den Fall, daß sie mit Seelsorge verbunden sind und durch Wahl besetzt werden. Mit einem weiteren apostolischen Schreiben habe er ihm bei der Erlangung dieser Benefizien die Prerogative der päpstlichen Familiaren gewährt. Kraft der NvK erteilten Vollmacht zur Besetzung von zehn Kanonikaten an Kollegiatkirchen usw., wie das entsprechende Schreiben des näheren ausfüre<sup>1)</sup>, sei Walter daraufhin durch NvK ein Benefizium mit oder ohne Seelsorge reserviert worden, ob es nun

ein Kanonikat mit Präbende, ein Personat, eine Administration oder ein Amt an einer Kollegiatkirche sei, bei denen der B. von Lüttich, Propst, Dekan, Archidiakone, Scholaster, Kantor, Kustos, Thesaurar, Kapitel und einzelne Kanoniker oder persone der Lüticher Kirche Besetzungs-, Provisions-, Präsentations- oder Wahl-<sup>10</sup> rechte haben. Später habe er selber dann dem genannten Walter motu proprio am 27. August 1450 zu Fabriano noch das nächstfreiwerdende Kanonikat mit Präbende an St. Andreas oder an St. Aposteln zu Köln reserviert.<sup>2)</sup> Da er aber andernorts angeordnet habe, daß bei einer sich aus derartigen Exspekstanzen und Reservationen ergebenden Benefizienkumulation nur eine dieser Reservationen wirksam werden und alle anderen ungültig sein sollen<sup>3)</sup>, möchte er Walter wegen seiner Verdienste sowie im Hinblick auf NvK, der für ihn als auch seinen 15 ständigen Familieren darum gebeten habe, doch ganz besonders auszeichnen, indem er ihm gestatte, von sämtlichen Exspekstanzen und Reservationen Gebrauch zu machen. — Gratis de mandato pro socio.

<sup>1)</sup> Nr. 864.

<sup>2)</sup> Reg. Vat. 393 f. 7<sup>v</sup>-9<sup>r</sup>. 1451 IV 22 (Reg. Vat. 398 f. 267<sup>v</sup>-268<sup>r</sup> und f. 268<sup>r</sup>-269<sup>r</sup>; alle Belege auch bei Albert-Deeters, *Repertorium Germanicum VI* 581f. in Nr. 5699) erhielt Walter dann noch einmal ausdrückliche Lizenz für das durch Tod des Iohannes de Oerdinghen alias Cabebe vakante Kanonikat mit Präbende an St. Andreas. Er wird bei dieser Gelegenheit als abbreviator litterarum apostolicarum in officio expedicionis vicecancellarii, nicht aber als Familiar des NvK bezeichnet.

<sup>3)</sup> S.o. Nr. 978 Z. 9-13.

#### 1451 Januar 6, *<Salzburg>*.

Nr. 980

*<Eb. Friedrich von Salzburg> an einen <seiner Suffraganbischöfe>. Er lädt ihn zu dem durch NvK kraft apostolischer Autorität auf den 3. Februar nach Salzburg anberaumten Provinzialkonzil.*

Kop. (Papier-Blatt, 16. Jh.): SALZBURG, Konsistorialarchiv, Akten 10/107.

Erw.: Zibermayr, Legation 4 Anm. 1.

*Das entsprechende Schreiben des NvK<sup>1)</sup> habe er am Vortage erhalten. Obwohl er die Frist bis zu dem vorbenannten Termin für satis artum halte, wolle er dem apostolischen Befehl doch gehorchen. Deshalb ermahne er den Adressaten, am 3. Februar oder besser noch am Lichtmeßstage vorher<sup>2)</sup> in Salzburg zu sein. Wenn dieser verhindert sei, möge er Stellvertreter schicken, damit wegen seiner Abwesenheit nicht verzögert werde, was man sich in heilsamer Absicht vorgenommen habe.<sup>3)</sup>*

5

<sup>1)</sup> S.o. Nr. 950.

<sup>2)</sup> So dem Wunsche des NvK in Nr. 950 Z. 16f. gemäß.

<sup>3)</sup> Die Kopie ist überschrieben: Convocatio ad sinodum provincialem. Sie diente also als Formularhilfe für entsprechende Einladungsschreiben.

#### 1451 Januar 6, *Elbing*.

Nr. 981

*Ludwig von Erlichsbause, Hochmeister des Deutschen Ordens, und B. Franz von Ermeland an <NvK>.<sup>1)</sup> Sie unterrichten ihn, daß sie dem ergebnislos nach Rom zurückkehrenden B. Ludwig von Silves<sup>2)</sup> einen Geheimauftrag mitgegeben haben, den sie NvK aufs wärmste zur Unterstützung anempfehlen.<sup>3)</sup>*

Entwurf: BERLIN, Geh. StA, PK, XX. HA StA Königsberg, OBA 10539.

Erw.: Joachim-Hubatsch, *Regesta I* 1, 685 Nr. 10539 (ohne Nennung des NvK); Boockmann, Laurentius Blumenau 126f.

*Dem Überbringer dieses Schreibens, B. Ludwig von Silves, den der Papst seinerzeit nach Preußen geschickt habe, der aber trotz äußerster Bemühung erfolglos gewesen sei, haben sie certum secretum cordibus nostrum infixum anvertraut, das er NvK darlegen soll. Dieser möge ihm in allem Glauben schenken und ihren darin enthaltenen Wunsch verwirklichen helfen, damit auf diese Weise nicht nur Heil, Nutzen und Wohlstand des Ordens und der Kirche von Ermeland, sondern auch das allgemeine Wohl und der Friede gesichert werden.*

5

- <sup>1)</sup> Der Empfänger ergibt sich aus dem Konzept Nr. 982, dem auf der gleichen Seite Nr. 981 vorangefehlt. Demnach wandte sich ein gleichlautendes Schreiben an B. Peter von Augsburg, das im Original erhalten ist; Joachim-Hubatsch, *Regesta I* 1, 685 Nr. 10540.  
<sup>2)</sup> Zur Legation des B. von Silves nach Preußen s.o. Nr. 949.  
<sup>3)</sup> Der Sachverhalt dieses secretum ergibt sich aus dem Begleitschreiben Nr. 982.

1451 Januar 6, Elbing.

Nr. 982

⟨Ludwig von Erlichshausen, Hochmeister des Deutschen Ordens⟩, an ⟨den Deutschordens-Prokurator in Rom⟩. Er erläutert ihm einen Geheimauftrag, den B. Ludwig von Silves nach Rom mitbringe.

Entwurf: BERLIN, Geb. StA, PK, XX. HA StA Königsberg, OBA 10539.

Erw.: Joachim-Hubatsch, *Regesta I* 1, 685 Nr. 10539 (ohne Nennung des NvK); Boockmann, Laurentius Blumenau 126f.

B. Ludwig von Silves werde ihm von der Eigenwilligkeit des Landes, im besonderen der manschafft, berichtet. Dabei sei deutlich geworden, wie sehr es dem Orden zum Verderben gereichen könnte, wenn jetzt ein Mitglied des Landadels das Bistum Ermland innehätte. Käme die Kirche in die Hand des Adels, so bliebe sie darin, und dieser würde dafür sorgen, daß keine Bürgerkinder mehr als Domberrn aufgenommen werden. Wenn der Papst das wisse, werde er ungesäumt nicht nur für den Orden, sondern auch für die Kirche von Ermland obsorgen, alle Anwartschaften auf Präbenden in dieser Kirche widerrufen und den Ordinarius ermächtigen, die Präbenden in den päpstlichen Monaten kraft apostolischer Autorität selber zu vergeben; er werde sie allein an Bürgerkinder verleiben. Die päpstliche Verfügung möge ergänzt werden um das besondere Indult, daß der Ordinarius in den päpstlichen Monaten nur solche Domberrn einsetze, die dem Hochmeister genehm sind. Alle Gefälle, die dem Papst und der apostolischen Kammer bisher aus diesen Verleihungen zustanden, sollen gleichwohl weiter entrichtet werden. Wir haben auch dorumbe gesant etliche credencien unsern hern cardinalen protectori Augustensi und Nicolao de Cusa.<sup>1)</sup> Auch der B. von Silves werde sich dafür einsetzen. Die Vergünstigung müsse aber so abgefaßt werden, daß nicht der Orden als Urheber erscheine, sondern der Papst in seiner entsprechenden Bulle ausdrücklich formuliere: Ex causis animum nostrum moventibus motu proprio conce-  
 15 dimus.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> S.o. Nr. 936.

<sup>2)</sup> Die ganze Sache fand an der Kurie indessen keine Zustimmung; s. Boockmann, Laurentius Blumenau 127f.

⟨kurz nach 1451 Januar 6.⟩<sup>1)</sup>

Nr. 983

Vorschlag in einer Informatio<sup>2)</sup> zum Streit zwischen Eb. Jakob, Propst, Dekan und Kapitel von Trier gegen die aufsässigen Domherren<sup>3)</sup>, der Papst möge die Untersuchung NvK übertragen.

Reinschrift: KOBLENZ, LHA, 1 D 4033 f. 39<sup>v</sup>.

Eb. Jakob, Propst, Dekan und Kapitel erklären sich bereit, die notwendigen Beweisbriefe und -zeugenaussagen der Kurie anzubringen<sup>4)</sup>, bitten aber wegen der Länge und Risiken einer Reise dorthin, der Papst und die Kardinäle mögen ihnen gestatten, diese Beweistücke in partibus entweder noch einmal den drei ⟨Trierer⟩ Ständen vorzulegen, aut in eisdem partibus coram r. d. cardinali sancti Petri ad vincula pronunc in Almania sedis apostolice legacione fungente oder einer anderen vom Papst zu beauftragenden unbefangenen Person.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Zum Datum s.o. Nr. 676 Anm. 3.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu wie in Anm. 1.

<sup>3)</sup> Zur Sache s.o. Nr. 852.

<sup>4)</sup> Nämlich nachdem nuper 1451 I 6 in Mainz die Zitation der hier Genannten publiziert worden war, welche die Gegenseite 1450 X 29 durch den Rotauditor Agapitus de Cencii erlangt hatte; s.o. wie in Anm. 1.

<sup>5)</sup> Zum Fortgang der Sache s. Miller, Jakob von Sierck 228f.

### 1451 Januar 10<sup>1)</sup>, Rom St. Peter.

Nr. 984

Nikolaus V. an NvK. Prärogativen für dessen Familiaren.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Vat. 426 f. 104<sup>rv</sup>; danach (17. Jh.): ROM, Bibl. Vat., Vat. lat. 10883 f. 419<sup>v</sup>-420<sup>v</sup>.

Erw.: I. B. Borino, Codices Vaticani Latini. Codices 10876-11000, Città del Vaticano 1955, 77f.; Abert-Deeters, Repertorium Germanicum VI 447 in Nr. 4407.

Er verleiht den Familiaren des von ihm hodie zum Legaten per Alamaniam bestimmten NvK, solange sie ihn auf seiner Legationsreise begleiten, bei der Erlangung von Benefizien dieselben Prärogativen, wie sie diese als seine Familiaren beim Aufenthalt an der Kurie besitzen würden.

---

<sup>1)</sup> Quarto idus ianuarii; möglicherweise ein Irrtum statt: Quarto kalendas ianuarii (1450 XII 29), dem Datum der Legationsbulle (s.o. Nr. 953-955), wozu die Zeitangabe hodie Z. 1 passen würde. Andererseits datiert eine textgleiche Bulle mit derselben Zeitangabe hodie sogar noch 1453 V 12; Reg. Vat. 400 f. 287<sup>rv</sup>; Abert-Deeters, Repertorium Germanicum VI 447 in Nr. 4407 (s.u. unter diesem Datum). Die Bemerkung, daß NvK hodie zum Legaten bestimmt worden sei, ist demnach nur formelhaft, nicht wörtlich zu verstehen.

### 1451 Januar 18, Treviso.

Nr. 985

NvK.<sup>1)</sup> Allgemeine Kundgabe. Er verleiht einen 100-Tage-Ablaß für den Altar des heiligen Liberalis in der Kirche von Treviso.

Kop. (Mitte 15. Jh.): VENEDIG, Arch. di Stato, Scuole piccole 396bis f. 55<sup>v</sup>-56<sup>v</sup>; zur Hs. (Provenienz: Scuola di S. Liberale in Treviso) s. Pesce, Chiesa di Treviso I 124 Anm. 409 und 128 Anm. 423-425. Erw.: Pesce, Chiesa di Treviso I 127f., 344 und 353.

Formular: Licet is, de cuius munere venit (Nr. 967). Der Text weicht von dem bei NvK üblichen, wie er in Nr. 967 vorliegt, weithin ab; vielmehr folgt er, wenngleich mit einigen unbedeutenden Abweichungen, in der allgemeinen Formulierung wie auch in den sich speziell auf den Altar in Treviso beziehenden Passagen den bereits zuvor, u.a. von Cesarini (1442) und Carvajal (1447), ausgestellten Ablaßurkunden für denselben Altar, die in unserer Hs. ab f. 47<sup>r</sup> abgeschrieben sind; s. Pesce, Chiesa di Treviso I 127. Zur Legitimation heißt es in 5 Nr. 985 ähnlich wie in den vorhergehenden Kardinalsurkunden: apostolicaque auctoritate in hoc cardinalibus concessa.

---

<sup>1)</sup> Jedoch kein Legaten-, sondern nur Kardinalstitel, dieser im übrigen irrig: episcopus Brixiensis; Richtigstellung schon bei Pesce, Chiesa di Treviso I 127f. Anm. 423.

### 1451 Januar 18, Venedig.

Nr. 986

Der Doge von Venedig, Franciscus Foscari, an den Podestà und Kapitänen von Treviso, Aurius Pasqualigus, über dessen Auslagen für den in Treviso angelangten NvK.

Or., Perg. (das ehemals anhängende Siegel fehlt): TREVISO, Bibl. Capitolare, Sezione Arch., Ducali 9/4281.

Erw.: Pesce, Chiesa di Treviso I 353.

Wie der Podestà schreibe, sei der cardinalis sancti Petri ad vincula nach Treviso gelangt. Der Doge wünscht, daß der Kardinal geehrt werde, und ermächtigt den Podestà, für ihn und seine Begleitung bis zu 25

*Dukaten auszulegen, solange er in Treviso weile. Falls der Podestà mehr ausgebe, solle er es dem Dogen mitteilen. Quando autem sua r<sup>ma</sup> paternitas inde discedet et donec illic stabit, ipsum associabitis et hono-  
rabitis, quantum honori suo et nostro conveniens vobis videbitur.*

1451 Januar 18, Rom.

Nr. 987

Iodocus Hogensteyn, *Prokurator des Deutschen Ordens in Rom, an den Hochmeister Ludwig von Erlichshausen. Über die Ablaßvollmacht des NvK. Wegen der hohen Kosten solle man davon absehen, Ablaßbullen zu erwerben.*

Or., Pap.: BERLIN, Geb. StA, PK, XX. HA StA Königsberg, OBA 10549.

Erw.: Voigt, *Stimmen aus Rom 139–143; Joachim-Hubatsch, Regesta I 686 Nr. 10549; Maschke, Nikolaus von Kues 44 (Neindr. 132); Meuthen, Deutsche Legationsreise 425f. und 445.*

*Er habe dem Hochmeister schon früher geschrieben, daß er hoffe, am Jahresende den Jubiläumsablaß für den Orden zu erhalten.<sup>1)</sup> Am 7. Dezember<sup>2)</sup> habe er sodann über den Ablaß mitgeteilt: wye unsir heilger vatir wurde außsenden alz und sam en legaten obir die gantze deutsche natien myt applas fulkomlicher vergebunge allir sunde eyns am leben unde auch eyns am tode<sup>3)</sup>, alz das alles in mehe worthen yn meynem brieff begriffen ist. Zo ist der gedachte cardinal am neuweniars obende nehest auß von Roem geczogen sulche legatien czu fulbrengen.<sup>4)</sup> Yn czwivel, ab her yn Preußen czu euwir gnaed sich fugen wurden. Ob haeb ich en darumme nicht wellen anlangen und bitten sunderlichen darumme und angesehen, das her gewald hoet, concilia provincialia czu machen, czu stroffen allerley gebrechen unde czu visitiren, czu reformiren und allen wunder czu thun, den men irdenken magk.*  
*10 Kürzlich habe auch der Deutschmeister geschrieben: das ich sulchen gedachten applas vor en, seyn gebitte unde undirbosen keynerley moß behalten sulde unde bearbeiten noch dissem vorgangen ier der gnod. Ouch so haben etczlichen, sunderlichen der cardinal von Außpurg unde ander mehe, noch dem offte gnanten applas gestanden unde behalten, unde dar noch hoet unsir heilger vatir der poubst die bullen dar obir gegeben von en wedir gefordert unde vorloren. Ab man die wirt wedir fynden, czwivelien die unde arbeiten alle tage myt fleyße, das unsir heilge vatir su(l)ch bullen wedir fynden lyesse<sup>5)</sup>, unde macht sich zo faste wunderlich myt applas, das nymands keynen außgenomen wissen mag, was seyne heiligkeit vormeynet unde ym synne habe. Ich habe myt fleyße vorbas irfaren wellen, yn was wiese unde form der poubst den gedachten applas vorlehet hoet, unde fynde, das men heyme, die den applas vordienen wellen, sollen oppern czum wenigsten die hellfte der czerunge, dye sihe vorczeret hetten uff wege czu Roem auß und heym czu czhende en itczlicher noch seym staed unde wirde, unde dar czu, das men zo feele brieff unde bullen solle außriechten, alz bischoffthum seyn am eym lande; denne vorbas sullen die bisschoff patronen syn sulchs applas unde den opper sammeln unde teelen, alzo das eyn teel kome czu bauwen der houbt kirchen des bischoffthuemß, das andir teel yn des poubst kamer. Dar nach habe ich mich befraget, was sulch bullen wurden kosten auß czu czhien, unde syndt das iiiii bullen obir die iiiii bisschoff yn Preussen kosten wurden bey x hundirt ducaten myt gnaede und gudem kouffe. Der Ablaß werde also sehr teuer kommen und viel Geld und Gut aus den Landen ziehen. Dar umme und en sulchs angesehen laesse ichs anstehen unde bekummer michs nicht meher, und alz is an myr were unde rothen sulde, welde ich sulchen gedachten applas lieber auß dem lande bitten den hen ynhen brengen.*

---

4 vergebunge statt zunächst verbit.

<sup>1)</sup> S.o. Nr. 949 Z. 1f.

<sup>2)</sup> Wohl der Abreisetag des Boten mit dem Brief Nr. 949 vom 6. Dezember, der das weiterfolgend Referierte enthält.

<sup>3)</sup> So die Legationsbulle für NvK Nr. 952 Z. 36–38.

<sup>4)</sup> S.o. Nr. 962.

<sup>5)</sup> Wenn es sich um die Bulle Inter cunctas von 1450 XII 8 handelt (s.u. Nr. 1005 Vorbemerkung), so ist das dann doch geschehen. Der Kardinal batte sich im übrigen schon 1450 IX 14 eine Visitationsvollmacht für seine Diözese geben lassen; ROM, Arch. Vat., Reg. Vat. 412 f. 258<sup>rv</sup>; Abert-Deeters, Repertorium Germanicum VI 498 in Nr. 4922; Meuthen, Deutsche Legationsreise 440f. NvK umging auf seiner Legationsreise daher die Diözese Augsburg.

*<Der Hochmeister des Deutschen Ordens> an den Ordensprokurator in Rom. NvK solle wegen des Preußischen Bundes an den römischen König schreiben.*

Entwurf: BERLIN, Geb. StA, PK, XX. HA StA Königsberg, OBA 10554.

Erw.: Lüdicke, Rechtskampf 181; Joachim-Hubatsch, Regesta I 686 Nr. 10554; Boockmann, Blumenau 73.

Nachdem der Legat<sup>1)</sup> unverrichteter Dinge abgereist sei, möge der Papst veranlaßt werden, den König zum Eingreifen gegen den Preußischen Bund zu bestimmen. Wenn der Papst in diesem Sinne schreiben wolle, soll der Prokurator die Kardinäle Firmanum, Augustensem<sup>2)</sup> unde den herrn de Cusa bitten, ebenfalls an den König zu schreiben, er möge der hier beigefügten cedil entsprechend die Leute mit Güte us dem bunde brengen.

<sup>1)</sup> Der B. von Silves; s.o. Nr. 981 und 982 sowie Lüdicke, Rechtskampf 41.

<sup>2)</sup> Der Ordensprotektor Capranica und Peter von Schaumberg.

NvK an alle Äbte und Nonnenpröpste des Zisterzienserordens<sup>2)</sup> in der Provinz Salzburg. In Wahrnehmung des ihm erteilten apostolischen Auftrags zur allgemeinen Reform beruft er sie mit jeweils begleitenden Mitgliedern ihrer Konvente auf Kathedra Petri (22. Februar) nach (Wien) Neustadt, wo auch er sich am folgenden Tage der Sache annehmen werde.<sup>3)</sup>

Kop. (15. Jb.): MÜNCHEN, Staatsbibl., clm 2889 f. 34<sup>r</sup> (= a), f. 49<sup>r</sup> (= b) und f. 57<sup>v</sup> (= c). Zur Hs. (Provenienz: Aldersbach?) s. Catalogus I/1 39f.; ed. alt. 48.

Erw.: Zibermayr, Legation 4, 64 und 116; Vansteenberghe 112 und 483; Koch, Umwelt 116; Beneder, Hermann von Rein 103.

No veritis sanctissimum dominum nostrum dominum Nicolaum papam quintum tamquam verum Christi vicarium et ecclesie dei pastorem curam habens commissi gregis nos ad Almanie partes misisse, inter alia nobis dans in mandatis, quatenus omni studio et diligencia reformacionem omnium tam ecclesiasticorum quam secularium, exemptorum et non exemptorum fieri procurare(mus); et quia sacer ordo vester , sanctitati sue multipliciter est recommissus, singulariter nobis commisit, ut circa ipsius visitacionem et reformacionem magis sollicitam curam adhiberemus. Unde cum hoc apostolicum mandatum non poterimus fructuose execui, si status personarum et monasteriorum noticiam non habuerimus, decernimus ob hanc causam vestras paternitates in unum convocare, ut sic per singulos instructi, quid expediat, communi omnium 10 consilio elicere valeamus.

Quapropter vos in domino exhortamur, ymo apostolica auctoritate vobis omnibus et singulis districte precipimus, quatenus ad Nouam Civitatem diocesis Salzburgensis die kathedre sancti Petri apostoli bene instructi de dispositione monasteriorum vestrorum et personarum, aliquibus eciam ex conventu de pocioribus vos concomitanti- 15 bus, ut plena sit omnium potestas quascumque ordinaciones per nos facientes acceptandi, accedere velitis, ubi et nos tunc constitui proponimus ad rem ipsam divino adiutorio altera kathedre accessuri. Volumus eciam, quod, postquam hoc nostrum mandatum receperitis, mox et incontinenti proximo abbatti vestri ordinis et provincie Salzburgensis transmittatis. Datum in opido Hospital usw.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> ut: et ab    <sup>15</sup> pocioribus: potencioribus    <sup>16</sup> acceptandi: acceptans a    <sup>19</sup> vestri: vestre a.